

Laibacher Zeitung.

N^o. 138.

Montag am 19. Juni

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 2 Mal, 50 kr. für 3 Mal und 40 kr. für 4 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Vorgestern, den 15. Juni, fand die Frohnleichnam-Procession mit dem herkömmlichen Gepränge Statt.

Ihre k. k. Majestäten, dann Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Karl, Joseph, Ernst, Rainer, Ludwig Joseph und die Frauen Erzherzoginnen Elisabeth und Marie wohnten dem feierlichen Umzuge bei, welcher mit Zuziehung der k. k. Orden, des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarde abgehalten wurde.

In allen Straßen, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen aufgestellt; auch paradirte dasselbe in Massen auf mehreren Plätzen.

Nach beendigter Zeremonie wurde von einem Infanteriebataillon auf dem Graben die gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

Zum Schlusse ruhten Se. k. k. apost. Majestät die ausgerückten Truppen auf dem Burgplatze defiliren zu lassen.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. Mai d. J., in Berücksichtigung der langen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung des Zahlmeisters der Landeshauptkasse in Linz, Ferdinand Bergthaller, demselben bei seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vdo. Prag den 7. Juni d. J. die beiden an dem Kollegialkapitel di S. Barbara in Mantua erledigten Residentialkanonikate dem Koadjutor an der Pfarre Pomponesco, Karl Minari, und dem Katecheten und Kaplan an der Kollegialkirche di S. Barbara in Mantua, Andreas Bresciani, ferner der 3 eben an diesem Kapitel erledigten Ehrenkanonikate dem Subdiakon an der Pfarre di S. Barnaba in Mantua, Karl Sopransi, dem Pfarrvikar an der dortigen Kirche di S. Simone Apostolo, Joseph Gallizzi, und dem Kaplan des dortigen Versorgungshauses, Johann Gennari, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des Innern hat eine im serbisch-banater Verwaltungsgebiete erledigte politische Bezirksamtsadjunktensstelle dem dortigen Bezirksamtsaktuar, Alois Zellmann, verliehen.

Von den Geldzeichen, welche in Folge des mit der Nationalbank abgeschlossenen Uebereinkommens bisher in Banknoten umgewechselt worden sind, werden am 17. l. M. abermals 20,000,000 Gulden in Reichsschatzscheinen im Beisein eines Mitgliedes der Bankdirektion in dem Verbrennhause am Glacis öffentlich verbrannt werden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 14. Juni 1854.

XIX. Verzeichniß

der aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium in Laibach zur Gründung der „Elisabethen-Stiftung“ für hilflose Waisen eingestifteten Beiträge.

		Im Varen in Obligat.	
		fl.	kr.
Hr. Andreas Svetlin, Dechant in Haselbach	5	—	—
„ Alois Schuller, k. k. Bezirksrichter in Gurkfeld	1	—	—
„ Martin Hotschevar, Realitätenbesitzer	1	—	—
V. k. k. Baubezirksamte Laibach	3	—	—
„ „ „ Krainburg	4	30	—
„ „ „ Adelsberg	12	20	—
„ „ „ Weichselburg	3	—	—
„ „ „ Neustadt	3	—	—
Von der k. k. Bauexpozitur in Ratschach	3	24	—
Von der k. k. Bauexpozitur in Gurkfeld	3	40	—
Summe	39	54	—

Hiezu die Summe aus dem XVIII. Verzeichnisse pr. 4656 30 1000 —
ergibt sich eine Totalsumme pr. 4696 24 1000 —

II. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 10. Juni 1854 für die durch eine Feuersbrunst verunglückten Bewohner der Ortschaft Niederdorf im Bezirke Gottschee bei dem k. k. Landespräsidium eingestiftet sind.

		fl.	kr.
Hr. Galizier aus Triest	2	—	—
„ Schödl daselbst	2	—	—
Ein Ungenannter	1	—	—
Hr. Sühnl, k. k. Oberlieutenant	1	—	—
„ Metelko, k. k. Professor	10	—	—
„ Dr. Wurzbach, Hof- und Gerichtsadvokat	6	—	—
Könnte ich so viel Tausende spenden	2	—	—
Hr. Dr. Simon Ladnigg, k. k. Statthaltererrath	5	—	—
Summe	29	—	—
Hiezu die Summe aus dem I. Verzeichnisse pr.	110	—	—
Totalsumme	139	—	—

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Ihrer kaiserlichen Majestäten.

Die Tage des Aufenthaltes Ihrer k. k. Majestäten in Mähren und Böhmen werden unvergeßlich fortleben im Gedächtnisse, sowohl der allerhöchsten Personen, als jener wackeren und treuen Bevölkerungen, welche ihre frommen Segenswünsche und ihre wahrhaft freiwilligen, von Herz zu Herz entströmenden Huldigungen dem erhabenen Paare darbrachten.

Der schöne, ungekünstelt freudige, und allenthalben mit der größtmöglichen Prachtentfaltung ausgestattete Empfang hat Ihrer k. k. Majestäten Herzen hoch erfreut. Wo sich das Volk in solcher Liebe und Natürllichkeit um seinen Herrscher schaart, da wird

es auch getragen von den Gefühlen des Vertrauens, der Unterthanentreue, der opferfreudigen Bereitwilligkeit; da zeigt sich augenscheinlich und durch die That, daß das Volk den Dank für die ihm durch eine gesetzliche und wohlwollende Regierung zukommenden Wohlthaten empfindet; da läßt sich auch mit voller, freudiger Zuversicht allen Wechselfällen der Zukunft entgegenblicken; denn wo Herrscher und Volk fest und einträchtig zusammenstehen, dort ist der ruhige Bestand der Dinge sicher und verbürgt.

Angenehm fühlten Sich Ihre k. k. Majestäten berührt durch die mannigfaltigen Proben fortgeschrittener Kultur in jenen Ländern, und zwar sowohl im Bereiche der Landwirtschaft, als des Kunst- und Gewerbfleißes, welche Allerhöchstihnen dießmal vorgelegt wurden. Böhmen wie Mähren zeichnen sich in dieser Hinsicht schon seit mehr als einem Jahrhundert auf das Vortheilhafteste aus; Intelligenz und strebender industrieller Geist ergänzen und fördern sich dort gegenseitig, und es ist nunmehr in dieser Hinsicht ein Maß der Entwicklung erreicht worden, welches Achtung und Anerkennung in ganz Europa gefunden hat. Die schönste und lohnendste dieser Anerkennungen war jedoch unstreitig die von Seite des geliebten Monarchen, sowie Allerhöchstdenselben der rege und bedeutende Fortschritt Seines Volkes auf der Bahn einer gedeihlichen Entwicklung innig und hoch erfreuen mußte.

Auch die allwärts in jenen Ländern zu Tage getretene Wohlthätigkeit konnte nicht verfehlen, die Herzen Ihrer k. k. Majestäten in der erhabensten Weise zu berühren. Ihre Majestät die Kaiserin folgten Ihrer edlen und großmüthigen Eingebung, indem die allerdurchlauchtigste Frau wahrhaft reichliche Spenden dort zurückließ, so daß die unvergeßliche Erinnerung an Ihre anmuthstrahlende Erscheinung noch geschnmückt und gefeiert werden wird mit Thränen des gerührten Dankes.

Vor wenig Tagen nach der Residenz wieder zurückgekehrt, wohnten Ihre k. k. Majestäten gestern dem erhabenen religiösen Feste bei, welches die katholische Kirche auf der gesammten Erdrunde mit besonderer Pracht und Andächtigkeit feiert. Eine unvermeßliche Menschenmenge wohnte dem Feste bei und freute sich mit sichtlicher Theilnahme der Rückkehr des geliebten Herrscherpaares, welches unmittelbar nach den Triumphen, welche die Liebe der Völker ihnen bereitet hatte, dem Herrn der Welt Seine Huldigung in religiöser Demuth darbrachte. (Wiener Ztg.)

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Direkte telegraphische Berichte aus Silistria reichen heute bis zum 12. Juni. Es hat sich bis dahin nichts Entscheidendes zugetragen. Die Hauptforts, Abdul-Medjid und Arab-Tabia, waren noch in den Händen der Türken. Einige Minensprongungen blieben ohne Erfolg, die kleinen Mauerrisse konnten leicht und schnell wieder reparirt werden. Im Lager bei Silistria stehen jetzt die Division Ehruloff, die Brigade Engelhardt, dann zwei Kavallerieregimenter. Am 11. d. hat das Bombenwerfen der russischen Infanterien wieder begonnen, und ein Bombenhagel flog durch mehrere Stunden in die Stadt. Die Häuser sind alle geräumt, die Einwohner und ihre Habe in Kellern oder bombensicheren Kasematten untergebracht. Die Kommunikation der Festung nach Außen

wird durch regelmäßig verkehrende Spione unterhalten.

Fürst Paskevitch ist am Fieber erkrankt; auch die Generale Lüders und Ehrloff zählen zu dem Krankenstande.

Russische Generale unternahmen eine Inspektionsreise an der westlichen Gränze der Moldau und haben Erhebungen gepflogen, wie viel Truppen die dortigen Dorf- und sonstigen Ortschaften beherbergen können, und auf welche Zeitdauer die Einwohner zugleich die Verpflegung der Truppen bestreiten können. Wie verlautet, werden starke Truppenabtheilungen dahin verlegt werden und muthmaßlich über Winter dort verbleiben.

Die in Galacz und Umgebung gestandenen russischen Truppen gehen zur Verstärkung des dortigen Armeekorps in die Krimm, wo unter den Einwohnern seit Kurzem eine sehr beunruhigende Stimmung sich zeigt.

In Barna sind seit 5. d. M. ein englisches und ein französisches Kriegsschiff. Ein Theil der türkischen Besatzung von Barna ist nach Schumla abgegangen; der Rest soll in Kürze folgen. Für die Auxiliartruppen, die den Garnisonsdienst in Barna versehen werden, sind Lagerplätze vorbereitet. In der Zwischenzeit werden die Kasernen neu und nach europäischer Art eingerichtet, und es müssen die Arbeiten bis zu Winteranfang vollendet sein.

Am 6. Juni sind in Barna acht türkische Transportschiffe aus Konstantinopel eingetroffen, die Proviant für die Balkanarmee an Bord hatten. Weitere Transportschiffe mit Kanonen und Munition werden erwartet. Die Mehrzahl der türkischen Garnisonstruppen von Konstantinopel kommt nach Schumla.

Auch die Kriegsflotte versammelt sich mit ihrer Hauptstärke in der Nähe Barna's. Da eine Ausschiffung der Truppen nicht stattfindet, hat sich die Ansicht festgestellt, daß ein kombinirter Angriff auf Odessa beabsichtigt sei, welches dann die Basis für die Operationen der Auxiliartruppen abgeben dürfte. Die Stärke der in Barna befindlichen Auxiliartruppen beläuft sich auf 30,000 Mann.

Nach Berichten aus Odessa v. 6. Juni waren die an Bord des „Tiger“ gefangen genommenen englischen Marinesoldaten noch dort. Eine definitive Entscheidung über ihr Schicksal scheint noch nicht erfolgt, da General Osten-Sacken in dieser Angelegenheit eine zweite Aeußerung nach St. Petersburg abgeben mußte.

In Widdin sind Berichte aus Schumla vom 6. d. M. eingetroffen. Die Auxiliartruppen befinden sich noch an Bord der Transportschiffe. In Schumla glaubt man, daß die Operationen zur Bewältigung der Verschanzungen und Forts bei Silistria noch eine wenigstens zweimonatliche Anstrengung erheischen. Omer Pascha befindet sich in Schumla; wegen Beginn der Offensivoperationen verlautet noch nichts Bestimmtes. Doch glaubt man, daß dieselben in Kürze eröffnet werden. Aus Gallipoli sind Geschütze und Artilleristen für die Balkanarmee in Schumla eingetroffen. Weitere Zuzüge werden erwartet.

Berichte aus Widdin vom 10. Juni melden, daß Omer Pascha den selbstständigen Korpskommandanten die Weisung ertheilt habe, die Baschi-Bozuks zum Festungsdienste zu verwenden, auch in Widdin werden nur Baschi-Bozuks verbleiben, die eben so in den serbischen Festungen mit den regulären zum Felddienste bestimmten Truppen den Platz wechseln werden.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Nach Meldung des „Siebenbürger Boten“ haben Ihre K. K. Maj. die Kaiserin allergnädigst geruht, für das Großfürstenthum Siebenbürgen zu Humanitätszwecken ein Geschenk von zweitausend fünfshundert Gulden zu bestimmen, wobei das katholische Elisabeth-Franzens-Siechenhaus in Klausenburg, das evangelische Waisenhaus in Hermannstadt und der Verein romanischer Frauen in Kronstadt zur Betheilung namentlich bezeichnet worden sind.

Mit der Vertheilung dieses huldreichen kaiserlichen Geschenkes beauftragt, hat der Herr Gouverneur

Stellvertreter FML. Ritter v. Borsdolo in billiger Rücksichtnahme auf die Bestimmung, wie auch auf die Ausdehnung der Allerhöchst benannten Humanitätsinstitute, dem katholischen Siechenhause in Klausenburg, welches die größte Ausdehnung hat, den Betrag von 1000 fl., dem evangelischen Waisenhaus in Hermannstadt den Betrag von 750 fl. und dem romanischen Frauenverein in Kronstadt den gleichen Betrag von 750 fl. zugewiesen.

— Aus Belgrad, 9. Juni, wird der „Trierer Zeitung“ geschrieben:

Obgleich es den Anschein hat, als wolle die fürstlich serbische Regierung in Religions-Angelegenheiten von nun an eine gleiche Toleranz beweisen, wie andere Länder Europa's, und dieß in den am 9. September 1853 alten Styls erlassenen zwei Verordnungen ausgesprochen scheint, so ist doch in denselben unter anderem wörtlich gesagt:

„Wenn die Zahl der Bekenner einer oder der andern christlichen Konfession sich bis zu dem Grade „erhebt, daß sie für sich eine Gemeinde bilden, einen „eigenen Geistlichen und eine Kapelle oder Kirche unterhalten können, müssen sie sich deswegen an die „Landes-Regierung behufs der nöthigen Genehmigung „wenden. — Bei jedesmaliger Gewährung einer sol- „Genehmigung wird die ausübende Gewalt nach vor- „geschriebener Art Bedingungen und Vorschriften an- „geben, welche in Beziehung darauf befolgt werden „müssen.“

Nachdem nun die hier lebenden römisch-katholischen Christen, die bisher ihren Gottesdienst nur unter dem Schutz der Konsulats-Flagge im Gebäude des k. k. österreichischen Konsulates abhalten durften, ihr dießfälliges Gesuch eingereicht hatten, wurden ihnen jedoch Bedingungen gestellt, welche sie nicht erfüllen zu können glauben, und scheinen auch die hierauf bezüglichen eifrigen Bemühungen des österreichischen General-Konsuls Obrist von Radossawliwies bis jetzt noch erfolglos geblieben zu sein. Die Hauptpunkte der gestellten Bedingungen sind: daß der bei dieser neuen Gemeinde anzustellende Geistliche serbischer Unterthan sein, beziehungsweise bei Uebernahme der Funktionen werden, und daß er unter einem römisch-katholischen Konsistorium der Pfortenländer, z. B. Bosniens oder unmittelbar unter dem Papste stehen müsse; daß demselben, außer bei Begräbnissen, alles öffentliche Tragen des Kirchen-Ornates auf den Straßen, z. B. beim Gang zu einem Kranken oder Sterbenden, um die heiligen Sakramente zu spenden, unterzagt ist, und ihm erst im Hause des Trost bedürftenden oder die Sakramente verlangenden erlaubt sei, seinen Ornat anzulegen; daß öffentliche Prozessionen ganz verboten sind, und daß die Gemeinde den Julianischen Kalender, d. i. die alte Styls-Rechnung annehmen, und daher mit der griechisch-orthodoxen Kirche gemeinsam ihre Feiertage abhalten müsse.

Daß dieß nun nicht gerade Zeichen hoher Duldsamkeit sind, liegt wohl klar am Tage, und ist in Folge dessen vor einigen Tagen beim serbischen Ministerium ein Schreiben des Diakowarer Bischofs, Herrn Strosmeier, welcher zugleich Bischof (in parlibus) von Belgrad ist, eingegangen, worin er in Bezug auf die gestellten Bedingungs-Punkte Vorstellungen macht, und dagegen protestirt.

— Die „Gazetta di Milano“ vom 14. Juni enthält die Bekanntmachung, daß der Militärordon gegen den Canton Tessin am 16. l. M. aufgehoben wird.

— Der „Berner Bund“ vom 13. meldet: Eine gestern aus Bellinzona eingetroffene Depesche sagt, die offizielle Anzeige von der bevorstehenden Eröffnung der Gränze sei von Como ausgegangen. Näheres soll demnächst festgestellt werden. Unterdessen hat Herr Oberst Bourgeois bei seiner Rückkunft nach Lugano, schon am 9. d. die Gasthöfe mit Fremden, namentlich Engländern, angefüllt gefunden, die mit der Post von Mailand und Como eingetroffen waren. Im Canton Tessin herrscht begreiflich große Freude über das Ereigniß.

— Eine höchst seltsame Geschichte wird der „Pos. Z.“ aus der Gegend von Lautenburg mitgetheilt. Ein Knecht pflügt mit Ochsen; die Thiere bleiben plötzlich stehen und gehen erst nach mehrmaligem, starkem Antreiben vorwärts, wobei der Pflug ein anscheinend

lebendes, 8—14 Tage altes Kind an's Tageslicht förderte. Durch schleunigst herbeigeholte ärztliche Hilfe wurde das Kind vollständig wieder belebt. Auch gelang es, die Thäterin zu ermitteln und ist dieselbe nach Lautenburg zur Haft gebracht.

— Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Verona und Brescia wurde am 31. v. M. Abends, nachdem der letzte Train vorübergefahren war, der Bahnwächter Benvenuto Beretto zerschmettert und sterbend gefunden; er hatte noch so viel Kraft, um zu erzählen, daß er selbst sein Unglück herbeigeführt, indem er neben den Schienen sitzend eingeschlafen und so von der Lokomotive erfaßt worden sei.

— Durch Versuche soll sich ein günstiger Einfluß der Drainage auf die Milderung der Kartoffelkrankheit herausgestellt haben.

— Am 31. Mai feierte der hundert Jahre alte H. H. Probst und Pfarrer von Eisgarn, Achaz Frh. v. Stiebar, sein 73jähriges Priesterjubiläum, bei welcher Gelegenheit dessen Brust zugleich mit dem ihm durch die Allerhöchste Gnade Sr. K. K. Apostolischen Majestät verliehenen Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens durch die Hand des k. k. Kreishauptmanns Fischer geziert wurde. Der Herr Probst feierte schon am 30. April d. J. seinen hundertsten Geburtstag, und hatten sich schon damals viele Verehrer desselben aus weiter Ferne eingefunden, um sich mit ihm zu erfreuen.

— Im Monate April sind bei sämtlichen Postämtern der Monarchie 3,629,100 Stück Briefe ausgegeben worden. Bei Vergleich mit April 1853 ergibt sich eine Zunahme um 333,600, gegen April 1852 um 768,500 und gegen April 1851 um 1,076,600 Stück Briefe.

— Der in Bern erscheinenden, von Dr. A. Roth und Karl Tschärner redigirten Zeitung „Der Bund“ ist der Postdebit entzogen worden.

Triest, 16. Juni. In Istrien verspricht die Getreideernte ein sehr günstiges Ergebnis. Die Obstbäume stehen gut; dagegen zeigt sich die Traubenkrankheit in größter Ausdehnung.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Juni. Zur Vervollständigung der Berichte über die Aeußerungen der einzelnen Staaten auf die von Oesterreich und Preußen in der Bundestagsitzung vom 24. Mai vorgelegte Erklärung gehört auch das mecklenburg'sche Botum. Es lautet der „N. Ztg.“ zufolge:

Die großherzogl. Regierungen haben aus den Mittheilungen der allerhöchsten Höfe von Oesterreich und Preußen schon jetzt die erfreuliche Thatsache ersehen, daß beide Mächte, eng verbündet, eine gemeinschaftliche Stellung den Ereignissen im Orient gegenüber eingenommen haben. Indem sie ihrerseits als Mitglieder des deutschen Bundes das Gewicht dieser Thatsache vollkommen anerkennen und von gleichen Wünschen für die Gesamtmacht Deutschlands, wie sie in der Vorlage sich aussprechen, durchdrungen sind, halten sie es der hohen Wichtigkeit der Sache angemessen, daß dem ersten Beschlusse, durch welchen die Bundesversammlung sich zu äußern haben wird, die Prüfung durch einen Ausschuß vorangehe. Der Gesandte erklärt sich daher für die Wahl eines Ausschusses, welchem diese Frage zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen wäre.

Das bairische Botum, dem auch die meisten anderen Staaten beistimmen, will dagegen den Ausschuß nur ernannt wissen, damit in einer kollektiven Erklärung die Uebereinstimmung mit der österreichisch-preussischen Eröffnung „als das Ergebnis einer festen und klaren, auf reifliche Erwägung gestützten Ueberzeugung sich darstelle.“

Wir lesen in der „Allg. Ztg.“ in einer Mittheilung aus München, 9. Juni:

„Der „Moniteur“ vom 7. Juni enthält einen Artikel mit detaillirten Angaben über den Gang der Verhandlungen auf den Ministerkonferenzen zu Bamberg und über die daselbst gefaßten Beschlüsse. Wollte man, mit Rücksicht auf die offizielle Eigenschaft des „Moniteurs“ die betreffenden Angaben für unbedingt richtig halten, so würde man sehr irren. Ich will hier nicht untersuchen, wie viel Wahres und wie viel Falsches in dem Artikel des „Moniteur“ enthalten

ist, sondern zur Feststellung des Werthes jenes Artikels nur auf den folgenden Umstand aufmerksam machen. Der „Moniteur“ sagt, der Staatsminister Herr v. d. Pfordten habe versucht, in die Redaktion der an Oesterreich und Preußen zu richtenden Antwortnote einen auf Griechenland bezüglichen Passus zu bringen, habe aber den betreffenden Antrag, weil derselbe keine Unterstützung gefunden, sogleich wieder zurückziehen müssen. Will man nun wissen, was die Wahrheit ist, so stelle man das gerade Gegentheil von dem auf, was das französische Organ behauptet und man trifft das Richtige; denn auf den Konferenzen zu Bamberg ist, gutem Vernehmen nach, einstimmig beschlossen worden, daß die umgeschälerte Erhaltung des Königreichs Griechenland mit zu den zu wahren Interessen gehöre.

Berlin, 14. Juni. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant Freiherr von Mantouffell, hat sich heute Früh über Königsberg nach St. Petersburg begeben.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. Noch am 5. Abends war es zweifelhaft, ob die Großrathssitzung am 6. nicht die ganze lockere Veröfentlichung über den Haufen werfen werde. Bis spät in die Nacht wurden Privatversammlungen gehalten, und nach langen Erörterungen beschlossen, die von der Kommission vorgeschlagene Regierungsliste mit der alleinigen Abänderung des neunten Mitgliedes unverändert anzunehmen. Eine nochmalige dringende Aufforderung der Konservativen an die Radikalen, sie möchten Stämpfli fallen lassen, wurde von diesen auf das Bestimmteste zurückgewiesen. So wurde denn am 6. von den 220 anwesenden Großräthen in folgender Reihenfolge der neue Regierungsrath zusammengesetzt: Blösch, der Führer der Konservativen erhielt 200 Stimmen, Stämpfli, der Chef der Radikalen, 138, Fischer, konservativ, 149, Migy, radikal, 186, Fuetter, konservativ, 200, Steiner, radikal, 194, Brunner, konservativ, 151, Dr. Lehmann, radikal, 137. Als neuntes Mitglied wurde mit 112 Stimmen gewählt der konservative Dähler, gegenüber dem radikalen Botteron, welcher 108 Stimmen erhielt. Die letzte Abstimmung macht auch die Stärke der Parteien, wie sie im großen Rathe vertreten war, klar. Zwei radikale und ein konservatives Mitglied fehlten, die drei Gewählten von Brienz und Barga, welche zu den Radikalen zählen, konnten nicht stimmen. Alle in den Regierungsrath Gewählten baten um 24 Stunden Bedenkzeit, welche gewährt wurde.

Man war darauf gefaßt, daß Blösch, Fuetter und Fischer die Wahl in den Regierungsrath nicht annehmen würden; denn man erinnerte sich an die Fehde zwischen Stämpfli und Fuetter, in welcher letzterer in seinen heiligsten Familienbeziehungen auf's tiefste verletzt wurde, weshalb man es ganz natürlich fand, daß er nicht neben Stämpfli in der gleichen Behörde sitzen wollte. Aber die erstgenannten Ehrenmänner dachten in dem gegenwärtigen, für die Zukunft des Landes so außerordentlich wichtigen Augenblicke nicht an sich; sie vergaßen alte Feindschaften und opferten ihre persönlichen Gefühle dem Vaterlande. Vorgestern kam es in dem Hause des Oberrichters Steiner, der ebenfalls in den Regierungsrath gewählt ist, zu einer Besprechung und völligen Aussöhnung. Man gelobte einander mit Handschlag, fortan allen Streit zu vermeiden und mit vereinter Kraft das Wohl des Landes zu fördern. Diese Gesinnung sprachen alle neun gewählten Regierungsräthe in der gestrigen Sitzung des großen Rathes aus, als sie die Annahme ihrer Wahl erklärten und den Eid auf die Verfassung leisteten. Fast einstimmig wurde hierauf Blösch zum Regierungspräsidenten gewählt und der neuen Behörde die Autorisation erteilt, die Direktion einstweilen unter sich zu vertheilen und dieselben später der Wahl des großen Rathes zu unterlegen. Zur Verhandlung kamen die angefochtenen Wahlen von Brienz und Narberg. Der Antrag der Kommission geht dahin: 1) Die Wahlen von Brienz vom 7. Mai, ohne darüber materiell einzutreten und ohne daß die Regierung hinsichtlich ihrer

Anordnungen der geringste Tadel treffen soll, sind genehmigt. 2) Die Wahlverhandlung von Barga ist nach dem Antrag der Regierung fortzusetzen. Mit 145 gegen 55 Stimmen wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben. Da nun die Kommission ihre Aufgabe gelöst hat, so wird ihr mit allgemeinem Zurufe der Dank der Versammlung ausgesprochen. In einer kurzen, würdevollen Schlussrede erklärt der Präsident die Sitzung für aufgehoben.

Stämpfli erklärt heute seinen Rücktritt von der Redaktion der Berner Zeitung.

Gestern Nachmittag konstituirte sich der neue Regierungsrath und heute Morgen erfolgte die Uebergabe der verschiedenen Bureaux an die neuen Direktoren. Zum Vizepräsidenten wurde Stämpfli ernannt. Die bisherigen Mitglieder der Regierung haben ihre Direktionen oder deren Abtheilungen beibehalten, so Blösch das Kirchenwesen, Fuetter die Finanzen, Fischer die Direktion des Innern mit Ausnahme des Sanitätswesens, welches Dr. Lehmann übernahm, Brunner die Domänen und Dähler die Vaudirektion. Stämpfli erhielt auf seinen ausdrücklichen Wunsch gar keine Direktion, dagegen übernimmt er die wichtigen Aufgaben der Besorgung der Entsumpfung des Seelandes und das Eisenbahnwesen. Steiner steht der Militärdirektion, Migy der Justiz und Polizei, und Dr. Lehmann der Erziehungsdirektion vor. Am Abend brachte die Stadtmusik dem Präsidenten, Vizepräsidenten, Militärdirektor und Präsidenten des großen Rathes eine Serenade.

Der große Rath von Neuenburg hat mit 49 gegen 22 Stimmen die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

Italien.

Dem „Parlamento“ vom 13. d. zu Folge haben einige Individuen an der Küste von Fiume di Nissi (Sicilien) in der Nacht auf den 25. v. M. einen Landungsversuch unternommen. Eine zahlreiche Soldatenschaar wurde gegen dieselben am 29. entsendet, welche sich in einem Hause kräftig vertheidigten und die Soldaten zur Rückkehr nöthigten, nachdem sie von ihnen zwei getödtet und die übrigen verwundet hatten. Bald kam Verstärkung. Der Hausbesitzer D. Paolo und seine Familie wurden verhaftet und nach Citadella abgeführt. Auf die Köpfe dreier, der Theilnahme an der Landung Beschuldigter wurde ein Preis von 1000 Dukaten gesetzt. — Fiume di Nissi und Messina seien in Belagerungszustand erklärt.

Im Handelskollegium von Nizza haben am 8. d. Abends einige Unordnungen stattgefunden. Die Zöglinge verlangten die Entlassung des Zensors und die Wiederaufnahme zweier ihrer Kameraden, welche der Direktor wegen einer Schmähschrift gegen den Censor ausgewiesen hatte. Der Schulrath hielt es im Widerspruche zur Meinung der Professoren mit dem Beschlusse des Direktors, worüber ein tumultuarischer Austritt entstand. Die Ruhe wurde jedoch wieder hergestellt und ein Waffenstillstand zwischen den Zöglingen und dem Direktor bis zum folgenden Morgen beschlossen! Wahrscheinlich werden die jungen Helden den Sieg davontragen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Aus Toulon meldet man unterm 7. Juni die Abfahrt des Schrauben-Linienschiffes „Napoleon“ nach Algier zur Einschiffung von Truppen. Zwei andere Kriegsschiffe waren nach dem Piräus, und ein Transportschiff nach Gallipolis abgegangen.

Brigadegeneral Mayran hat sich zu Marseille nach dem Piräus eingeschifft, um dort den Oberbefehl des aus 6—7000 Mann bestehenden Okkupationskorps zu übernehmen.

Zu Reims wird in Kurzem ein bedeutender Prozeß wegen geheimer Gesellschaft zur Verhandlung kommen. Dieselbe zählte im Departement der Marne und in den benachbarten Departements mehrere Tausend Mitglieder, und man behauptet, daß Waffenvorräthe und Aufrührerpläne in Beschlag genommen worden seien. Man wird übrigens bloß die Hauptbetheiligten vor Gericht stellen.

Spanien.

Nach einer telegraphischen Depesche sind 500 Mann nach Havana eingeschifft worden. Es sollen später noch weitere Verstärkungen dahin abgehen.

Der „Comercio“ meldet in Bezug auf die bevorstehende Truppenabsendung: „Statt vier sollen sechs Dampfer verwendet werden. Die Expedition wird im Ganzen aus 13 Schiffen bestehen, welche 4000 Mann nach Cuba bringen werden. Später sollen 2000 Mann nachfolgen, so daß die Verstärkung der dortigen Besatzung im Ganzen 6000 Mann betragen wird.“

Durch die von der Regierung ergriffenen finanziellen Maßregeln ist der öffentliche Dienst bis zu Ende des Jahres gesichert.

Telegraphische Depeschen.

Hermannstadt, 16. Juni. Am 9. fand ein resultatloser Angriff gegen Silistria Statt. Fürst Paskewitsch, der selbst eine leichte Kontusion erhalten haben soll, ist nach Jassy abgegangen. Ein Angriff der Türken gegen die Mokbaninsel ward zurückgeschlagen.

Berlin, 16. Juni. Die Chefs des Hauses Rothschild hatten gestern eine weitere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

Köln, 15. Juni. Die Enthüllung des Denkmals für die bei Zemppe gefallenen österreichischen Krieger fand bei Bendsberg in außerordentlich feierlicher Weise Statt. Viele hohe österreichische und preussische Militärs, unter den erstern die Generale Mertens und Schmerling, wohnten derselben bei. Das Monument steht auf einer freundlichen Anhöhe zwischen Bendsberg und Gladbach und besteht aus einer gothischen Säule, welche die Inschrift trägt: „Ruhestätte österr. Krieger 1794, errichtet 1854, Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich.“

Brüssel, 15. Juni. Bei den Wahlkämpfen für die Repräsentantenkammer ist Charles Rogier, Chef der liberalen Partei, mehrmaliger Minister und seit zwei Jahren Antwerpener Deputirter, gegen seinen konservativen Gegner durchgefallen.

London, 16. Juni. Russell ist in der City ohne Opposition wieder gewählt worden. In seiner Rede erwähnte er, er könne sich für die Bedingungen des künftigen Friedens nicht verbürgen, stehe aber dafür, daß die Regierung nur einen festen und ehrenvollen Frieden zu erreichen strebe. Es sei kein Krieg zwischen England und Rußland, sondern zwischen Rußland und der übrigen Welt.

Stockholm, 12. Juni. Das Gros der englischen Flotte befindet sich, wie man hört, in der Nähe Sweaborgs; die französische Flotte soll am 9. Abends an der Ostküste Gothlands bei Oestergarn vorüberpassirt sein.

Berlin, 16. Juni. Ihre k. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist heute nach Koblenz abgereist. Die Chefs des Hauses Rothschild sind ebenfalls abgereist; das Ansehen wird nicht negoziert. Die „Pr. Kor.“ enthält einen Artikel über die Letzjener Zusammenkunft, welche dem Könige Gelegenheit gegeben habe, dem neuvermählten kaiserlichen Paare seine Glückwünsche darzubringen und eine vertrauensvolle Besprechung über die ernstesten Verwicklungen der Gegenwart zu halten. Das Resultat sei für beide Theile ein zufriedenstellendes gewesen, und dieß auch in diplomatischen Mittheilungen ausgedrückt worden, die in dieser Beziehung an deren Agenten ergangen seien.

Triest, 16. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Aktenstücke, welche auf die griechische Insurrektion Bezug haben, unter andern eine Proklamation des Königs Otto, worin allen jenen Amnestie zugesichert wird, welche die Fahnen der Insurrektion in Albanien verlassen und friedlich in ihre Heimath zurückkehren.

Telegraphische Depesche des „Wanderer.“

Stockholm, 13. Juni. „Aftonbladet“ berichtet, Contreadmiral Plumridge hat mit 1500 Mann in Uleaborg gelandet und sich des Metallgeldes der geflüchteten finnischen Bank bemächtigt. Die französische Flotte wurde am 9. bei Oestergarn gesehen.

